



Stand: 04. September 2025

Seit zwei Jahren ermöglicht das Spendenprojekt der kfd mit [AMICA](#) dem Bildungszentrum [Gharsah](#) in der Bekaa-Ebene im Libanon die Unterstützung syrischer geflüchteter Frauen und Kinder. Seit Beginn des Projektes ist die politische Situation in Syrien und dem Libanon so dynamisch, dass wir immer wieder neue Wege gehen mussten, um diese Unterstützung weiterzuführen. Im ersten Projektjahr war besonders der Süden des Libanons massiven kriegerischen Angriffen ausgesetzt, in Folge derer zahlreiche syrische Geflüchtete in der Bekaa-Ebene Zuflucht suchten. Gleichzeitig verschärften sich die politischen und gesellschaftlichen Ressentiments gegen syrische Geflüchtete im Land. Syrischen Staatsbürger*innen wurde der Zugang zu Geflüchtetenlagern verwehrt. Es wurde ein Gesetz eingeführt, das die Unterbringung von Syrer*innen verbot. Angesichts dieser humanitären Not entschieden die Mitarbeiter*innen des Gharsah-Zentrums ihre Aktivitäten auszusetzen und Nothilfe für syrische Menschen zu leisten. Mit Unterstützung der kfd konnten zahlreiche Menschen mit dem Allernotwendigsten wie Lebensmitteln, Kleidung und Hygieneartikeln versorgt werden. Um den Jahreswechsel 2024 änderte sich die Lage erneut. Der syrische Machthaber Assad wurde gestürzt. Damit war die jahrzehntelange Diktatur beendet, zahlreiche Gefangene kamen frei und Syrer*innen auf der ganzen Welt erlebten eine Aufbruchstimmung und die Hoffnung auf ein freiheitliches, demokratisches Syrien. Wenig später übernahm im Libanon eine neue Regierung die politische Führung, sodass sich auch dort die Situation der syrischen Menschen spürbar verschärfte. All das erlebten unsere Partnerinnen als Befreiung: „Wir haben endlich keine Angst mehr“, berichtet Nour aus dem Gharsah-Zentrum bei einem Gespräch im Februar 2025. Auch Ola, Gründerin des Zentrums und selbst Opfer von politischer Verfolgung durch das Assad-Regime, wurde sofort aktiv und beteiligte sich an zahlreichen Konferenzen und Aktionen für Frauenrechte und ein geeintes und freies Syrien.

Seitdem ist Syrien von einem massiven Ringen um die Macht geprägt. Berichte über Übergriffe gegen ethnische und religiöse Minderheiten erschüttern die Welt und vor allem die Menschen im Land, die sich für ein gleichberechtigtes Miteinander aller Menschen einsetzen. Wir waren erschrocken darüber, wie in Deutschland über Rückkehrmöglichkeiten gesprochen wurde. Für die Geflüchteten im Libanon war klar, dass sie ihr funktionierendes Leben vor Ort nicht aufgeben können, um in ein Heimatland zurückzukehren, in dem jegliche soziale Infrastruktur von Wohnmöglichkeiten über Gesundheitsversorgung bis hin zu Schulen noch fehlte. Während das Leben der Menschen von einer großen Unsicherheit zwischen Hoffen und Bangen geprägt war, blieb das Gharsah-Zentrum eine wichtige Anlaufstelle, da es Stabilität und die Möglichkeit zum Austausch bot. Das Empowerment Programm für Frauen und die Kinderbetreuung wurden in neuer Form wieder aufgenommen. Neben den bisherigen Inhalten wurden Themen rund um einen möglichen Neuanfang in Syrien relevante Lern und Beratungsinhalte. Im Sommer hat sich die Situation

erneut zugespitzt. Die Möglichkeiten für syrische Kinder, im Libanon zur Schule zu gehen, wurden massiv eingeschränkt. Schweren Herzens mussten die schulbegleitenden und - integrierenden Maßnahmen im Gharsah-Zentrum eingestellt werden.

Ganz aktuell: Der Alltag im Gharsah-Zentrum ist anders geworden. Weiterhin ist es ein wichtiger Safe Space besonders für Frauen und Kinder. Viele der Angestellten leben nun jedoch in Syrien und beteiligen sich dort an dem kräftezehrenden Ringen um die Zukunft des Landes. Sie fahren regelmäßig ins Zentrum, um dort fortzubilden und zu beraten. Besonders Frauen nehmen diese Angebote weiterhin dankbar in Anspruch. Gleichzeitig sind Ola und das Gharsah-Team dabei, Möglichkeiten einer Registrierung in Syrien auszuloten und eine Verlegung des Zentrums zu prüfen.

Aus AMICA-Perspektive unterstützen wir dieses Vorhaben, da wir aus der langjährigen Arbeit in Bosnien wissen, wie schwierig es ist, nach dem Krieg in eine instabile und unsichere Heimat zurückzukehren und sich dort ein neues Leben aufzubauen. Auch hier sind Frauen und Kinder besonders hart betroffen, denn neben den Schwierigkeiten des Alltags gilt es nun auch, mit den Folgen traumatisierender Erfahrungen umzugehen. Hierfür bedürfte es auf gesellschaftlicher und juristischer Ebene einer sorgfältigen traumasensiblen Aufarbeitung der Diktatur inklusive der Dokumentation der zahlreichen Kriegsverbrechen, die im aktuellen politischen Geschehen im Land so gut wie nicht stattfindet.

Wie geht es weiter? Im Gespräch formulierte Ola ihre tiefe Dankbarkeit für die Unterstützung durch die kfd. Sie hat erlebt, dass AMICA und die kfd immer an der Seite der syrischen geflüchteten Frauen und Kinder geblieben sind. Das ist keine Selbstverständlichkeit, denn nur wenige Spender*innen und Unterstützer*innen lassen sich darauf ein, flexibel zu reagieren, wenn sich die Rahmenbedingungen so dramatisch verändern. Ola ist sehr berührt von diesem Vertrauen. Dadurch konnte das Gharsah-Zentrum vielen Menschen helfen, die ansonsten auf der Strecke geblieben wären. Ola ist sehr erleichtert, dass sie sich auch weiterhin auf diese Unterstützung verlassen kann. Die Spendenbereitschaft der Menschen weltweit ist immer sehr von der medialen Aufmerksamkeit geleitet. Angesichts der humanitären Katastrophe in Gaza verlieren viele Organisationen ihre Unterstützer*innen. Doch Leid und Mitgefühl müssen teilbar bleiben. Auch wir von AMICA erleben die Zusammenarbeit mit der kfd als sehr wohltuend und wertschätzend. Wir würden uns freuen, das Projekt um ein weiteres Jahr zu verlängern und damit syrische Frauen und Kinder noch nachhaltiger unterstützen zu können.

Gemeinsam sagen wir von ganzem Herzen: DANKE

Stand: 08.05.2025

Am 8. Mai hat ein Treffen der Projektgruppe Libanon mit den Projektverantwortlichen von AMICA stattgefunden. Durch den regelmäßigen Austausch erhalten wir aktuelle Informationen über die Lage vor Ort und in der Bildungseinrichtung in der Bekaa-Ebene. Die Situation in Syrien und im Libanon ist geprägt von einer weiterhin bestehenden Unsicherheit aufgrund der noch instabilen politischen Lage, aber auch von Hoffnung, dass

den Geflüchteten eine Rückkehr in ihr Heimatland Syrien irgendwann wieder möglich sein wird. Die Arbeit im Bildungszentrum konnte wieder aufgenommen werden. Der nachfolgende Text von Cornelia Grothe von Amica beschreibt die Lage aus Sicht der Projektmitarbeiterinnen.

„Mit Hoffnung und Sorge verfolgen wir die aktuellen Entwicklungen in Libanon und Syrien. Die Lage ändert sich von Tag zu Tag. Immer wieder kommt es zu militärischen Angriffen, und auch aus Syrien hören wir von gewalttätigen Übergriffen gegen bestimmte Bevölkerungsgruppen. Dies hat dazu geführt, dass wieder Menschen aus Syrien in den Libanon fliehen mussten. Genaue Zahlen sind noch nicht bekannt. Gleichzeitig ist die Situation in Syrien und auch im Libanon von einer großen Erleichterung geprägt. Denn trotz der bleibenden Unsicherheit hat sich die Lage für die Menschen etwas beruhigt: Jahrzehntelang war das Leben der Syrer*innen in Syrien geprägt von Angst, Angriffe waren an der Tagesordnung und die Menschen befanden sich in akuter Gefahr. Auch im Libanon verschlechterte sich die Stimmung gegen syrische Geflüchtete über die Jahre, es gab Repressionen, Entführungen und illegale Abschiebungen nach Syrien. Nun beflügelt die Hoffnung auf ein demokratisches und geeintes Syrien die Menschen und gibt ihnen die Kraft, weiterzumachen. Das Gharsah-Zentrum hat seine Arbeit wieder aufgenommen. Im ersten Quartal haben sie erste Bildungsangebote gemacht, sich aber weiterhin in der Nothilfe engagiert, um Menschen mit dem Überlebenswichtigen zu versorgen. Nun rücken die Bildungsarbeit und die Begleitung von Frauen und Kindern wieder in den Vordergrund. Besonders die Frauen bringen viele neue Fragen mit, die Möglichkeit einer Rückkehr in das Heimatland beschäftigt die Teilnehmenden sehr. Das Gharsah-Zentrum ist weiterhin ein Zufluchtsort für Geflüchtete aus der Bekaa-Ebene, dort können sie sich austauschen und sind in Sicherheit. Besonders für die Kinder ist das Zentrum ein Ort der Ruhe und der Stabilität. Im Gespräch mit AMICA formuliert Ola Aljounde, Leiterin des Zentrums, ihre Dankbarkeit gegenüber der kfd. Gerade in der großen Not um den Jahreswechsel war die Unterstützung der kfd eine unglaubliche Hilfe, die ermöglichte, viel Leid zu mindern und den Menschen beizustehen. Gerade dann, wenn es schwierig wird, fehlt die Zeit, sich um die Akquise von Geldern zu kümmern, da war die Freigabe der kfd-Spenden für die Nothilfe ein wahrer Segen.“

Das aus dem Gharsah-Zentrum stammende Bild zeigt Kinder, die in der glücklichen Lage sind, dort Unterstützung und Bildung zu erfahren. Vielen anderen geflüchteten Kindern bleibt dieser Zugang verwehrt. Wie fundamental Bildung ist, wie perspektivlos ein Leben ohne Zugang zu Bildung sein kann, ist für uns kaum vorstellbar. Rita Monz, kfd-Kulturmittlerin berichtet aus der kfd St. Augustinus Wiesbach. Sie begleiten eine syrische Familie. Hautnah erleben sie, wie schwierig es für die vier Kinder ist, die als Flüchtlinge im Libanon keinen Zugang zu Schulbildung hatten. Vollständiger Bericht: „[Gute Bildung – ein Traum für viele Kinder](#)“

Neben den Kindern sind es vor allem Frauen, die Unterstützung im Gharsah-Zentrum erfahren. Hier stehen bedarfsorientierte Schulungen, psychosoziale Beratungen und Kurse zu Themen wie geschlechtsbasierte Gewalt und Frauenrechte im Vordergrund. Die Frauen

erfahren Ermutigung, Stärkung und das Gefühl, Einfluss auf ihr Leben nehmen zu können. Wie wichtig die im Bildungszentrum vermittelte Sicherheit und das Bewusstsein der eigenen Stärken sind, wird an [zwei Briefen](#) deutlich, die von Teammitgliedern aus dem Bildungszentrum stammen. Sie sind Teil eines Projektes, in dem Frauen befragt werden, was für sie ein "gutes Leben" bedeutet.

Stand: 12.02.2025

Im Januar beleuchtete ein Online-Gespräch mit Nour von unserer Partnerorganisation Gharsah die Lebenswirklichkeit der Syrer*innen im Libanon.

Kurz nach dem Sturz Assads in Syrien gab es einen Regierungswechsel im Libanon und die politische Situation ist noch sehr unübersichtlich. Immerhin gäbe es derzeit keine illegalen Abschiebungen und Verfolgungen – es fühle sich aktuell viel entspannter für die geflüchteten Syrer*innen im Libanon an.

Viele im Libanon lebende Syrer*innen warten jetzt ab, wie sich die Dinge in Syrien entwickeln, zumal sie dort nichts mehr haben. Darüber hinaus sei die Infrastruktur in einigen syrischen Regionen dürftig. Viele der syrischen Geflüchteten mussten den Süden Libanons erneut verlassen, da sie dort durch den Krieg alles verloren haben – daher sind sie auf Hilfe angewiesen, die Not ist und bleibt groß, so Nour.

Das Gharsah-Zentrum verteilt weiterhin in Zusammenarbeit mit anderen NGOs vor Ort Lebensmittel und Hygieneprodukte. Trotz des unklaren politischen Kontexts hat das Team vor, seine eigentliche Bildungsarbeit wieder aufzunehmen, und hofft, bei der neuen Regierung in Sache Bildung und Erziehung mitreden zu können. Die Arbeit wird zunächst im Libanon stattfinden, vielleicht auch irgendwann in Syrien. An dieser Stelle sei man noch in der internen Diskussionsphase.

Grundsätzlich freut sich Nour über die politische Entwicklung in Syrien nach dem Sturz von Assad und ist voller Optimismus, was einen demokratischen, rechtsstaatlichen Wiederaufbau angeht. Trotz der unübersichtlichen Situation sei das Team noch motivierter als vorher.

Text: AMICA e. V. Newsletter, Hannah Riede

Stand: 10.12.2024:

Umstellung auf Nothilfe seit Kriegsbeginn

Nach dem Ausbruch des Krieges im Libanon mussten hunderttausende Menschen ihr Zuhause verlassen und Schutz suchen. Seit diesem Zeitpunkt leistet unsere Partnerorganisation wichtige Nothilfe in der Bekaa-Ebene, wo sie u. a. ein Bildungszentrum für syrische Geflüchtete betreibt. Aktuell unterstützt sie auch die Menschen vor Ort, die vor dem Beschuss fliehen.

Nothilfe und psychosoziale Unterstützung

Sukzessiv hat unsere Partnerorganisation die regulären Angebote des Bildungszentrums eingestellt und all ihre Ressourcen und Kapazitäten auf die akute Nothilfe im Krieg umgestellt. In Kooperation mit anderen NGOs und Graswurzelinitiativen vor Ort haben sie bisher 176 Familien, insgesamt 971 Menschen, mit Lebensmitteln, Winterdecken, Matratzen, Kopfkissen, Hygieneartikeln und warmen Mahlzeiten versorgt sowie Unterkünfte vermittelt (*Stand 04.12.2024*). Außerdem entwickeln sie gemeinsam Konzepte zur psychosozialen Unterstützung. Ein Schwerpunkt: sichere Rückzugsorte und Privatsphäre für Frauen, Familien und Kinder in Geflüchtetenlagern schaffen.

Unterstützung syrischer Geflüchteter im Libanon

Der derzeitige Waffenstillstand und die unübersichtliche Lage in Syrien (*Stand 10.12.2024*) ändern nichts am dringenden Bedarf der Menschen an humanitärer Hilfe und psychosozialer Unterstützung. Unsere Partnerorganisation im Libanon berichtet, dass syrischen Geflüchteten der Zugang zu den meisten offiziellen Geflüchteten-Camps untersagt ist, weil Binnenflüchtete mit libanesischer Staatsangehörigkeit vorrangig Zutritt erhalten. Darüber hinaus ist es, nach Angaben unserer Partnerorganisation, Privatpersonen und Organisationen verboten, syrischen Menschen Unterkunft anzubieten. Die humanitäre Lage der Zivilbevölkerung in der destabilisierten Region ist entsetzlich: Menschen aus Syrien, die vor Jahren vor dem Bürgerkrieg in den Libanon fliehen mussten, sind nun schon wieder schutzlos den Gefahren von Krieg und Verfolgung ausgesetzt, egal wohin sie gehen. Sie sind ratlos und ihre Lage ausweglos.

Seit Jahren Repressionen gegen Geflüchtete aus Syrien

Im Libanon, der seit 2011 über 1,5 Millionen geflüchtete Syrer*innen aufgenommen hat und sich seit vielen Jahren in einer massiven Wirtschaftskrise befindet, erleben syrische Menschen Fremdenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Marginalisierung. Laut unserer Partnerorganisation übte der libanische Staat schon vor dem Krieg starke Repressionen und diskriminierende Maßnahmen gegen Syrer*innen aus. Sie erhalten etwa keine Arbeitserlaubnis. Viele sind deshalb gezwungen, in informellen Arbeitsverhältnissen Geld zu verdienen. Sie sind abscheulichen Arbeitsbedingungen ausgesetzt, es wird von Kinderarbeit und Ausbeutung berichtet. Durch den Krieg hat sich diese Situation nochmals deutlich verschlimmert.

Nothilfe unserer Partnerorganisation: Was wird derzeit gebraucht?

Der beginnende Winter verschärft die Lage geflüchteter Menschen im Libanon noch zusätzlich. Die behelfsmäßigen Zelte und Hütten in den informellen Geflüchteten-Siedlungen bieten nicht ausreichend Schutz, den Menschen fehlt es am Nötigsten. Unsere Partnerorganisation benötigt Spenden, mit denen sie vor Ort die dringenden Hilfsgüter kaufen können. Sie versorgen die Menschen mit

- Lebensmitteln

- Winterkleidung
- Hygieneartikeln, insbesondere für Frauen
- Brennstoff für Heizungen

Mit ihrer Spende ermöglichen Sie die dringende Nothilfe vor Ort. Vielen herzlichen Dank!

Nähere Informationen finden Sie unter folgendem Link: <https://www.amica-ev.org/>

Text: AMICA e. V., Hannah Riede

Bildrechte: © Sama Beydoun